

# ***DIE LINKE.***

**i n K a r b e n**

## **Sozialwohnungen bauen!**

Damit Menschen mit niedrigem Einkommen eine bezahlbare Wohnung finden, muss jetzt überall gebaut werden! Nicht Luxus- und Eigentumswohnungen, sondern Mietwohnungen. Dafür braucht man keinen privaten Investor, der Profit machen will, sondern eine engagierte kommunale Wohnungsgesellschaft.



DIE LINKE. Karben hat 14 Kandidatinnen und Kandidaten für die Kommunalwahl im März 2016 aufgestellt. **Uwe Maag** (36 Jahre) führt die Liste an. Er ist Hochbaufacharbeiter und Politikwissenschaftler und wohnt in Klein Karben.

Dezember 2015/Nr. 36

**Alles Gute für  
das Jahr 2016!**

*DIE LINKE. Karben* wünscht allen Leserinnen und Lesern erholsame Feiertage und im Neuen Jahr Frieden, Gesundheit und Glück.

Bezahlbar ist eine Wohnung dann, wenn nicht mehr als 30% des Haushaltseinkommens für Miete draufgeht. Das sagt der Mieterverein. Und jetzt überlegen sie mal, wie viele bezahlbare Wohnungen es für prekär Beschäftigte und Niedrigverdiener

in Karben wirklich gibt! Nun kommen die Flüchtenden hinzu, die nach ihrer Anerkennung auch eine Wohnung brauchen. Wohnungsnot ist Gift für den sozialen Frieden! Die verantwortlichen Kommunalpolitiker dürfen sich nicht weiter wegducken!

## **Wir haben die Bürgermeisterkandidaten befragt**

Am 6. März 2016 wird das Stadtparlament neu gewählt und auch ein Bürgermeister... oder eine Bürgermeisterin. DIE LINKE. Karben hat die beiden Kandidaten befragt. Wir geben keine Wahlempfehlung. Doch die Antworten auf den folgenden Seiten zeigen Ihnen, ob Herr Rahn und Frau Kassold eine soziale Politik vorhaben.

# Unsere Fragen an die Bürgermeisterkandidaten

Susanne Kassold (SPD) und Guido Rahn (CDU) kandidieren für das Amt des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin. DIE LINKE. Karben hat vier Fragen zur Sozialpolitik gestellt:

## Wie beurteilen Sie die Wohnungssituation in Karben? Was genau wollen Sie tun, um in Karben bezahlbaren Wohnraum zu schaffen?

**Frau Kassold:**

„Die Wohnungssituation ist in Karben mehr als angespannt. Sozial geförderter, bezahlbarer sowie altersgerechter und barrierefreier Wohnraum steht kaum zur Verfügung. Für Neuvermietungen sind häufig mehr als 10 Euro pro Quadratmeter zu zahlen. Dies sorgt dafür, dass Menschen, die sich diese Mieten nicht leisten können, keinen adäquaten Wohnraum mehr finden und an den Rand gedrängt werden. Steigende Mieten verdrängen alteingesessene Gering- und Normalverdiener. Ich möchte erreichen, dass die Stadt Karben mehr in die Schaffung von städtischem Wohnraum investiert und wieder selbst baut, genossenschaftlichen Wohnungsbau sowie Mehrgeneratio-

nenwohnen unterstützt.

Auch werde ich verstärkt bei in Karben ansässigen Firmen dafür werben, in den Wohnungsbau zu investieren. Im Rahmen von öffentlich errichteten Neubauten wird ein Drittel mit einer Sozialbindung versehen.“

**Herr Rahn:**

„Neben den originären Aufgaben der Stadt, wie der Bereitstellung von ausreichend guten Kinder-Betreuungsplätzen, Sport- und Freizeitanlagen, guten Bus- und Bahnverbindungen, dem Straßen- und Radwegebau und der Investition in die übrige Infrastruktur inkl. Aufwertung des Stadtbildes, gehört auch die Fürsorge zur Bereitstellung von genügend Wohnraum zu den städtischen Kernaufgaben.

Allerdings heißt das meiner Meinung nach nicht, dass hier ausschließlich die Stadt als Investor/Bauherr auftreten muss. Denn bei gut 10.000 Wohnungen mit 1.056.000 qm Wohnfläche, die derzeit in Karben im Bestand vorhanden sind, würde eine Erhöhung des Bestandes um nur 1 % schon Investitionen von gut 20 Millionen Euro bedeuten. Bei einer Ausweitung des Bestandes um 5% reden wir schon von Investitionen, die bei gut 100 Millionen Euro liegen.

Daher kann die Lösung nur darin liegen, die Bedingungen zu schaffen, dass private Investoren oder auch einfach nur Karbener Bürger bereit sind, in den Wohnungsbau zu investieren. Um neuen Wohnraum zu ermöglichen benötigen wir entweder neue Wohnbauflächen - die tlw. auch für den Bau von Mehrfamilienhäusern geeignet sind - aber auch eine gewisse Nachverdichtung im Bestand, da Wohnbaufläche in Karben sehr teuer ist.

Derzeit bearbeiten wir rund 20 Bebauungspläne um die notwendigen Flächen für weitere Wohnungen bereitzu-

stellen. Denn wenn der Zugdruck auf das Rhein-Main-Gebiet und somit auch auf Karben auf einen konstanten Wohnungsbestand trifft, dann steigen die Mieten deutlich an und es kommt zu einem Verdrängungswettbewerb.

Dass die Strategie der Ausweisung neuer Wohnflächen und der behutsamen Nachverdichtung aufgeht, zeigt dass wir in den letzten Jahren jedes Jahr ca. 75 neue Wohneinheiten in Karben zu verzeichnen haben. Im Ballungsraum Rhein-Main sind wir damit im Vordergrund in Relation zu unseren Einwohnern.

So war auch kürzlich in der Presse zu lesen, dass bspw. anstelle des ehemaligen Kinos Gehspitze jetzt preiswerter Wohnraum geschaffen wird. Und laut Investor dieser Wohnraum nachgefragt werde und daher auch gebaut wird.

Aber auch die Stadt Karben investiert in die Schaffung neuer Wohnungen, wobei wir die Priorität auf barrierefreie Wohnungen legen. Neben den 4 Wohnungen über der KITA in der Luisen-

thaler Straße werden wir im nächsten Jahr 18 Wohnungen im Neubaugebiet neben der Kurt Schumacher Schule errichten. Alleine dieses Projekt wird bei 4 Millionen Euro liegen und zeigt, dass auch die Stadt Karben im Rahmen ihrer Möglichkeiten investiert.

Allerdings werden wir keine „Schuldenberge“ aufbauen, sondern sukzessive im Rahmen unserer Möglichkeiten

tätig werden. Denn wie eingangs bereits aufgezeigt kann die Stadt Karben nicht alleine das Wohnraumproblem lösen. Dies kann nur gemeinsam mit den Bürgern und privaten Investoren gelöst werden! Wer anderes beabsichtigt muss auch aufzeigen, wie er dies seriös finanzieren will, denn neue Schulden, für die alle (!) Bürger mitzahlen müssten, sind hier keine geeignete Lösung.“

### **Sehen Sie ein Armutsproblem in Karben? Was werden sie tun, um Karben für alle - also auch arme Menschen - lebenswert zu gestalten?**

#### **Frau Kassold:**

„Armut und Ungleichheit gibt es überall, davon ist keine Kommune verschont. Was auch hier in Karben drastisch zunehmen wird, ist die Altersarmut. Ich werde für die Stadt Karben einen Armutsbericht in Auftrag geben, um gerechte soziale Lösungen zu finden. In diesem Zusammenhang ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, mit Trägern, Verbänden und Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, den Kirchen und Sozialpartnern eng zusammenzuarbeiten.“

Um eine Teilhabe für alle in Karben lebenden Menschen zu erreichen, werde ich einen Karben-Pass einführen, mit dem u.a. der Schwimmbadbesuch kostenlos ist oder auch viele der kulturellen Angebote der einzelnen Vereine in den Stadtteilen reduziert genutzt werden können. Das geht nicht zu Lasten der Vereine oder Gruppierungen, die die Finanzierung der Eintrittspreise durch die Stadt erstattet erhalten. Ergänzend gilt Teilhabe auch bei der Bildung - selbstver-

*Fortsetzung nächste Seite*

